Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz b. Hrn. L. Streisand; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Wien, München, St. Gallen Rudolph Mosse; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau, Kassel, Bern und Stuttgart: Sachse & Co; in Breslau: A. Jenke; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 1.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Montag, 2. Januar

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1871.

Offizielle militärische Nachrichten.

1) **Versailles**, 31. Dezember. General v. Manteuffel meldet: 5 Bataillone der 1. Division machten heute von Rouen einen Vorstoß auf das linke Seine-Ufer gegen stärkere, aus der Gegend von Briare bis Monlineaux und Grand Couronne vorgegangene feindliche Streitkräfte, diese wurden theils zersprengt theils in das feste Schloß „Robert le diable" geworfen, welches von unseren Truppen erstürmt wurde. Der Feind verlor zahlreiche Todte und etwa 100 Gefangene, darunter angeblich den Chef der dortigen Franctireurs.

Der offizielle pariser Bericht ergiebt, daß die Beschießung des Mont Avrons am 27. Dezember dem Feinde schwere Verluste zufügte. 17 bei dieser Gelegenheit getödtete oder verwundete Offiziere werden namentlich aufgeführt. von Podbielski.

2) **Boulzicourt**, 31. Dezbr. Nachdem gestern die Festungs-Artillerie-Compagnien und das erforderliche Material eingetroffen sind, hat heute die Beschießung von Mezières begonnen. Fortwährende kleine Gefechte der Zernirungstruppen des nördlichen Abschnitts mit Franctireurs. v. Woyna.

(Bereits als Extrablatt veröffentlicht.)

Telegraphische Nachrichten.

Bordeaux, 30. Dez. (Auf indirektem Wege.) General Acha ist zum Generaldirektor im Kriegsministerium ernannt an Stelle Loverdo's der seine Demission erhalten hat. — Aus Roche an der Yonne wird gemeldet, daß daselbst am 29. d. ein pariser Ballon, Namens Bayard, zur Erde gekommen ist. — Aus Lyon wird berichtet, daß die Preußen Gray geräumt haben und sich auf Vesoul zurückziehen.

Marseille, 30. Dez. (Auf indirektem Wege.) Die Munizipalität hat beschlossen, die Stadt sobald als möglich in Vertheidigungszustand zu versetzen.

Brüssel, 31. Dez. Wie der „Indépendance" aus Lyon vom 27. d. gemeldet wird, sind die Eisenbahnen zwei Tage hindurch zum Transport von Truppen von der Regierung in Beschlag genommen. — Dem hier eingetroffenen „Journal de Fécamp" vom 28. d. zufolge ist das Lager von Conlie aufgehoben. Die irgendwie verwendbaren Truppen sind zur Arme Chanzys dirigirt, der Rest geht nach Rennes. — Wie der „Indépendance aus Lyon vom 28. d. gemeldet wird, ist der Oberst Celler seinen in der Schlacht bei Nuits erhaltenen Wunden erlegen. — Anläßlich der Ermordung Arnauds haben bereits etwa 60 Verhaftungen stattgefunden. Jeder Legion der mobilisirten Nationalgarde wird eine Kompagnie Scharfschützen beigegeben.

Bern, 31. Dez. Wie dem „Berner Bund" aus Pruntrut vom heutigen Tage gemeldet wird, sind neue deutsche Truppen vor Belfort eingetroffen. General Treskow war am 29. Dezember auf einer Rekognoszirung in Delle angekommen. Bei Grandvillars errichteten die deutschen Truppen Verschanzungen.

Florenz, 30. Dez. Der Senat genehmigte in seiner heutigen Sitzung den Voranschlag des Staatshaushaltes für 1871 mit 71 gegen 7 Stimmen. Hierauf wurde der Gesetzentwurf, welcher das in den römischen Provinzen stattgehabte Plebiszit als rechtskräftig erklärt, mit 56 gegen 22 Stimmen angenommen. — Der König ist heute Abend 5 Uhr, begleitet von dem Konseilpräsidenten, sowie den Ministern des Krieges, der Finanzen und der öffentlichen Arbeiten, nach Rom abgereist. (S. Rom).

Rom, 31. Dezember. Der König ist hier eingetroffen und von den Behörden empfangen worden. Die Stadt wurde erleuchtet. Eine große Menschenmenge umdrängte den Quirinal, in welchem der König abgestiegen war. Derselbe erschien wiederholt grüßend auf dem Balkon des Palastes.

Madrid, 31. Dez. Der König ist gestern Mittag um 2 Uhr im Hafen von Carthagena gelandet. Er wurde empfangen von dem Contre-Admiral Topete, interimistischen Präsidenten des Ministerrathes, dem Minister der öffentlichen Arbeiten, den Zivilbehörden und Generälen. Eine unermeßliche Menge, die aus den Provinzen Murcia und Alicante gekommen war, empfing den König in herzlicher Weise. Auf seiner Reise nach Madrid wurde er auf allen Stationen von einer zahlreichen Volksmenge mit Hochrufen begrüßt. Dies nöthigte den königl. Zug überall anzuhalten und dürfte ihn verhindern, noch heute in der Hauptstadt einzutreffen. Hier herrscht völlige Ordnung. Viele Generäle und Staatsmänner der konservativen Partei haben der Regierung ihre Dienste angeboten. — In der gestrigen (letzten) Sitzung der Cortes erklärte Sagasta, die Aufhebung der verfassungsmäßigen Garantien für unnöthig. Olozaga stellte den Antrag, dem Regenten den Dank der Versammlung zu votiren und spricht die Ueberzeugung aus, die Periode der Revolution sei nunmehr abgeschlossen. Er hoffe, der König Amadeus werde eine wahrhaft konstitutionelle Monarchie begründen. Die Sitzung dauert bis heute Morgen fort, die Kortes werden nur noch einmal zusammenkommen, um dem Könige den Eid zu leisten. Das zur Vereinigung des Königs erlassene Gesetz bestimmt Folgendes: Der König und der Regent erscheinen an dem dazu festgesetzten Tage im Sitzungssaale der Kortes; der Regent wird der Kammer die von derselben erhaltene souveräne Macht zurückgeben. Es erfolgt alsdann die Verlesung der Verfassung und der König leistet darauf vor den Präsidenten den Eid auf die Verfassung. — General Prim ist gestern Abend 9½ Uhr gestorben. Die Stadt ist ruhig; der Zivilgouverneur von Madrid hat die Milizbataillone aufgelöst und die Ablieferung der Waffen angeordnet. Schon vor Ablauf der gesetzten Frist war der größte Theil derselben abgeliefert; die Haussuchungen nach Waffen sollten am Abend beginnen.

London, 31. Dez. „Daily Telegraph" zufolge ist Fortescue zum Präsidenten des Handelsamts und Hartington zum Staatssekretär für Irland designirt. — Graf Bismarck soll Jules Favre durch Vermittelung des amerikanischen Gesandten in Paris benachrichtigt haben, daß ihm ein Geleitschein behufs seiner Reise zur Konferenz in London zur Verfügung stehe. „Daily News" erfährt, daß am 27. d. durch die bei Raincy aufgestellten Batterien 12 Bomben in Paris hineingeschleudert wurden. Die Franzosen versuchen neue Batterien auf der Ebene zwischen Cournal und Drancy in der Richtung auf Le Bourget zu errichten. — Das Börsenkomite bestimmte den 4. Januar als besonderen Regulirungstag für die norddeutschen Schatzanweisungen. Montag keine Börse.

Bukarest, 31. Dezember. In dem neugebildeten Ministerium hat Racovitz Kultus und Unterricht übernommen; an Stelle des zum Kriegsminister designirten Arion hat Oberst Pencovicz das Portefeuille des Krieges übernommen. Die Kammer hat die Mittheilung über die Zusammensetzung des Kabinets mit Befriedigung aufgenommen.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 1. Januar.

— Die Ratifikationen der vom norddeutschen Bunde mit Baden und Hessen über die Gründung des deutschen Bundes und mit Württemberg über den Beitritt zu diesem Bunde geschlossenen Verträge, so wie der Militär-Konvention mit Württemberg und Baden, sind vorgestern im Bundeskanzler-Amte ausgewechselt worden.

— Verschiedenen Nachrichten aus dem Haag und Amsterdam zufolge, schreibt die „B. u. H. Z." glaubt man dort an Luxemburgs Eintritt in das deutsche Reich mit dem Prinzen Wilhelm von Wied als Großherzog.

— Nachdem jüngst in Kassel (u. A. auch in Posen) ein Gefangenentransport in so traurigen Umständen angekommen, hat jetzt die Exekutivkommission für Truppentransporte in Berlin allen Bahnverwaltungen befohlen, die Gefangenen nur in bedeckten Wagen zu transportiren.

Brandenburg a. H., 27. Dez. Dr. Schweitzer hielt hier am zweiten Feiertag eine (wie der „Soz.-Dem." sagt) von 1500 Personen besuchte Versammlung, welche unter dem Vorsitze des Lassalleaners Köllner einstimmig folgende Resolution angenommen hat:

„Die Versammlung erklärt: Es ist ein schweres Unrecht des Staates, daß er die Invaliden, die Hinterbliebenen der Gefallenen und die Angehörigen der zum Militär eingezogenen Familienväter vernachläßigt. Dieselben haben ein Recht darauf, daß der Staat ihnen eine sorgenfreie Existenz sichert. Die Betteleien der Privatwohlthätigkeit sind entwürdigend und bilden keinen Ersatz für die Staatsverpflichtung. Die Anwesenden werden bei den Reichstagswahlen von den Kandidaten das Versprechen verlangen, mit rücksichtsloser Entschiedenheit in diesem Sinne vorzugehen. Endlich beauftragt die Versammlung ihr Bureau, dem deutschen Hauptquartier diese Resolution mitzutheilen."

Im „Soz.-Demokr." werden die Parteigenossen aufgefordert, überall derartige Versammlungen zu veranstalten, um die obenstehende Resolution zur Annahme zu empfehlen.

Koblenz, 28. Dez. Im Laufe des gestrigen Tages wurden verschiedene französische, bisheran hier internirt gewesene Offiziere wegen Zuwiderhandlungen gegen die desfallsigen Kommandantur-Vorschriften, namentlich in Bezug auf den ihnen nicht gestatteten Besitz von Schußwaffen (Revolvern) unter sicherer militärischer Bedeckung nach Festungen der alten Provinzen gebracht, woselbst sich natürlich die ihnen sonst hierselbst gestatteten Vergünstigungen wohl schwerlich weiter genießen dürften. Wie wir ferner hören, sind auch die beiden französischen Kapitäne, welche trotz ihres gegebenen Ehrenwortes von hier desertirt, zu Sirk a. d. Mosel aber wieder handfest gemacht und hierher zurückgebracht worden sind, zur Verbüßung ihrer kriegsgerichtlichen Strafe nach einer Festung im Innern, wie es heißt nach Königsberg abgeführt worden. (Kobl. Z.)

Paris. „Die „Agence Havas" meldet, daß der Komponist Eugen Ketterer an den Pocken gestorben und Mdme Hamelin, Wittwe des französischen Botschafters in Konstantinopel unter Louis Philippe und Schwägerin des Admirals Hamelin, verhungert sei, oder, wie man sich vorsichtig ausdrückt: „Man kann sagen, daß sie fast Hungers starb."

Ein sehr franzosenfreundlicher Korrespondent des „Standard" berichtet aus Le Mans vom 22. Dez., daß die französische Artillerie zwischen dem 7. und 15. nicht weniger als 16,000 Kugeln und Bomben verschossen habe. Er sagt:

„In General Chanzy, einem verhältnißmäßig noch jungen Mann, denn er ist erst 47 Jahre alt — haben die Franzosen wohl endlich den General gefunden, den sie so lange vergebens gesucht. Von Offizieren und Mannschaften gleich geschätzt, hat er in den schwierigsten Lagen seine Geistesgegenwart noch nie verloren, selbst nicht am 2. Dez., wo seine 20,000 Mann es sich nach zweistündigem hartem Kampfe in den Kopf setzten, in der größten Verwirrung davonzugehen, weil eine Kompagnie bairischer Infanterie sie in der Flanke angegriffen hatte. Die Seele seiner Armee ist aber der Vizeadmiral Jaurre Guiberry, welcher das 16. Corps kommandirt, und wahrscheinlich zum Oberkommando aufrücken wird, sollte dem General Chanzy etwas Menschliches passiren. Binnen Kurzem sind von hier wichtige Neuigkeiten zu erwarten, und zwar gleichzeitig mit einer Bewegung von Seiten Bourbakis. Hier liegen augenblicklich etwa 8000 Verwundete Opfer der letzten drei Wochen, von denen die Mehrzahl durch Bombensplitter blessirt sind."

Aus Marseille vom 27. d. berichtet man, daß durch den an diesem Tage wüthenden Orkan 3 Schiffe gestrandet sind. Die Bemannung derselben wurde gerettet. — Oberst Chenol von den Freischaaren der Ost-Pyrenäen wurde wegen Flucht vor dem Feinde zum Tode verurtheilt. Die Strafe wurde aber in Bagno umgewandelt. — Der brester „Ocean" erfährt aus Marseille, daß für Januar enorme Getreideankünfte signalisirt sind, davon allein aus der Levante 2—3 Millionen Hektolitres, eben so aus Afrika, wo die Aernte eine ausnahmsweise günstige ist.

Gestorben sind nach übereinstimmenden Berichten in Paris vom 10. bis 17. Dez. 2728 Personen, oder beinahe dreimal soviel, als die gewöhnliche Durchschnittszahl für die Sterblichkeit einer Woche. — Seit dem 18. haben die Pferde-Requisitionen begonnen; auch die Luxuspferde müssen jetzt daran glauben, daß Paris Hunger hat. Als Republikaner gab Rothschild in der Noth seine Pferde her, schon ehe er gemahnt wurde. Manche Schönherrchen wollten ihre Thiere unter dem Vorwande retten, sie seien für die Ambulanz bestimmt, aber man war unerbittlich; auch die Ambulanzen sind gehalten, dem Staate alle Pferde auszuliefern, die sie nicht dringend zur Bespannung ihrer Wagen nöthig haben. Das ganze pariser Begräbnißpersonal ist der neugebildeten Barrikadenlegion einverleibt und soll abwechselnd einen Tag Leichen machen und den anderen Leichen bestatten. So etwas gehört zur Romantik der Pariser. Auch wird ihnen wieder viel von einem neu erfundenen lenkbaren Luftballon vorgeredet; das Lenksystem besteht aus einem Flügelpaare, das der Luftschiffer in Bewegung setzen soll. Das neue Luftschiff ist im Bahnhofe von Orleans ins Paris ausgestellt. Auch ein neues elektrisches Licht, um Nachts die Verwundeten auf dem Schlachtfelde besser finden zu können, ist eingerichtet worden; ein anderes elektrisches portatives Instrument soll der Artillerie bei nächtlichen Operationen dienen. Wie man sieht, macht man sich in Paris auf lebhafte Kämpfe bereit. — Die „Situation" behandelt Trochu nach wie vor als Agenten der Orleans und will von seinen militärischen Talenten nicht viel wissen. Die Orleans, meint sie, hätten in Metz ihren Changarnier gehabt, der die Kapitulation angerathen habe, und in Paris werde deren Agent, Trochu, schließlich auch nicht besser fahren; die Orleans befänden sich genau in derselben Lage Frankreich gegenüber wie Montpensier bei dem spanischen Thronwechsel, den er mit seinem Gelde befördert habe, um sich schließlich von seinen Agenten doch über Bord geworfen zu sehen. — Am 20. wußte man bereits in Paris, daß ein neuer Ausfall bevorstehe. Man glaubte jedoch allgemein, daß derselbe großartiger sein werde, als er sich nachher herausstellte. „Alle Nationalgarden", so sagt ein Schreiben, „sind seit zwei Tagen unter den Waffen. Der Kampf kann von einem Augenblicke zum andern beginnen, und Jeder ist erregt, denn die Schlacht wird furchtbar sein und Viele werden nicht zurückkehren. Die Preußen erwarten etwas Wichtiges. Ihre Vorposten wurden verdoppelt und unsere Forts schossen die ganze Nacht auf ihre Transport- und Truppenzüge. Sie wissen jedoch nicht, auf welcher Seite der Ausfall stattfinden wird. Wir wissen es auch nicht: Trochu könnte es allein sagen." — Der Chef des Generalstabes, Schmitz, verkündigte in einem offiziellen Berichte vom 20. Dez., daß „alle Bewegungen mit der größten Regelmäßigkeit vor sich gingen und mehr als hundert Bataillone mobiler Nationalgarde vor Paris seien." Die „Korr. Havas" fügte hinzu, daß jeder Mann mit Lebensmitteln auf sechs Tage versehen sei, daß Trochu am 20. fast den ganzen Tag mit Ducrot gemustert habe, daß die Soldaten schrieen: „Vorwärts!" und absolutes Vertrauen herrschte. — Die Korrespondenzen vom 21. wissen noch nichts Näheres über den Verlauf des Ausfalls. Der „Brüsseler Indep." wird nur Folgendes gemeldet:

„Eine ziemlich bedeutende Aktion begann heute Morgen um 6½ Uhr und dehnte sich vom Mont Valerien bis nach Nogent aus. Man sagt, daß Le Bourget wiedergenommen worden sei. Im Augenblicke (6 Uhr Abends) soll der Kampf noch fortdauern. Der Gouverneur steht an der Spitze der Truppen. Hundert Bataillone der mobilisirten Nationalgarde sind auf dem Schlachtfelde; einige haben sich bereits am Kampfe betheiligt. Die Meinungen über die Gründe, welche den Ausfall veranlaßt, sind verschieden. Nach den Einen soll Faidherbe, der bei La Fère eine Schlacht gewonnen, herannahen, nach den Anderen ist es Chanzy gelungen, dem Prinzen Friedrich Karl zuvorzukommen und sich in der Nähe von Paris einzufinden; nach dem Dritten handelt es lediglich darum, die Einschließungslinie zu erweitern."

In einer Nachricht (11 Uhr Abends) meldet dann der nämliche Korrespondent: „Der Tag hatte gute und schlechte Resultate. Man konnte sich in Bourget nicht behaupten, aber man besetzte Ville Evrart, Neuilly sur Marne und die Meierei Groslay-Drancy. Die Mobilgarde war bewundernswürdig. Viele Verwundete, darunter der General Favé. Im Ganzen genommen, unentschiedene Schlacht, die bald wieder beginnen wird. Unsere Artillerie schießt 300 Metres weiter als die Preußen." — Auch Ville Evrart rc. sind bekanntlich von den Franzosen nicht behauptet worden.

Der Kommissar der französischen Republik in den Nord-Departements, Testelin, kündigt an, daß er die Kriegsgefangenen auf völkerrechtliche Weise zu behandeln gedenkt. In der Proklamation, welche er in dieser Beziehung veröffentlicht, heißt es:

„Die preußischen Gefangenen, welche in den verschiedenen Kämpfen gemacht wurden, welche die Nord-Armee seit 14 Tagen geliefert hat, haben Alle außerordentliche Befürchtungen über das ihnen vorbehaltene Schicksal kundgegeben. Offiziere, welchen man die Freiheit auf Ehrenwort in offenen Städten anbot (die vier deutschen Offiziere, welche die Pariser gemacht, wurden bekanntlich vom Pöbel gemißhandelt), erklärten, nicht die Absicht zu haben, die Flucht zu ergreifen, aber verlangten es als eine Gunst, in die Zitadelle eingeschlossen zu werden. Die durch Vermittlung des französischen Geschäftsträgers in Brüssel Betreffs der Auswechselung der Gefangenen gemachten Vorschläge sind ohne Antwort geblieben. Diese Thatsachen, in Zusammenhang gebracht mit verschiedenen durch das Kriegsglück in unsere Hände gefallenen Papieren, beweisen, daß die gegen Frankreich und seine Regierung formulirten Verleumdungen auf geschickte Weise verbreitet wurden und im Auslande Glauben fanden. Ich halte es deshalb für meine Pflicht, eine Erklärung zu erlassen, welcher ich die größtmögliche Verbreitung zu geben wünsche. Kein Gefangener hat eine schlechte Behandlung erduldet oder wird eine solche erdulden. Die durch das Gesetz bezeichneten Verbrechen, wie Spionirerei, Diebstahl, Mordthat, werden, jedoch unter Beobachtung der gerichtlichen Formen, verfolgt werden."

Es folgt hierauf eine längere Verherrlichung des Berufs der französischen Nation, immer an der Spitze der Zivilisation zu marschiren, von welcher man nur wünschen möchte, daß sie nicht blos in solchen Aktenstücken, welche an Europa appelliren, figuriren möchte.

Die Liller Blätter veröffentlichen folgendes Mitgetheilt:

„Auswechslungs-Verlangen wurden an den Generalstab der Nordarmee von den in Deutschland gefangen gehaltenen französischen Offizieren gerichtet, welche von den Siegen dieser Armee und der Gefangennehmung einer gewissen Anzahl von Offizieren, namentlich einer Ingenieurabtheilung (in Ham nämlich) Kenntniß erhalten hatten. Der Generalstab befindet sich in der Unmöglichkeit, jeden der erhaltenen Briefe einzeln zu beantworten, aber er macht mit Bedauern bekannt, daß die für eine Auswechselung gemachten Schritte bis jetzt fruchtlos geblieben sind, da die preußische Diplomatie keine Antwort auf die Eröffnungen ertheilt hat, welche von dem französischen Geschäftsträger in Brüssel gemacht worden sind. Lille, 26. Dez. 1870. Der Oberst, Adjutant beim Generalstabe der Armee. Cosseron de Villenoisy."

Wie man von anderer Seite hört, blieben die gemachten Anfragen deshalb unbeantwortet, weil die Armee des Generals Manteuffel die Offiziere, welche von ihr gefangen gemacht wurden, gegen die, welche sie der französischen Nordarmee abgenommen hat und die sofort zur Hand sind, auswechseln will. Im Allgemeinen kann die Auswechselung der kleinen Zahl deutscher Gefangenen gegen französische, von deren Masse Deutschland so schwer belästigt wird, gewiß nur willkommen sein.

Bordeaux. Hunderte von Briefen aus der Feder von Mobilgardisten sind in Vendôme vorgefunden worden, in denen eine verzweifelte Stimmung über die Lage Frankreichs Ausdruck empfängt. Es wird ein solcher Brief von der Loire unterm 23. Dezember der Augsb. „Allg. Ztg." zugeschickt, welcher lautet:

„Ich habe alle Hoffnung aufgegeben, daß Frankreich sich von den Schlägen, welche es betroffen hat, erholen werde. Sie können es allen denen, mit welchen Sie über politische Gegenstände sprechen, sagen: daß Frankreich besiegt, verrathen ist und es auch bleiben wird. Warum? Weil Frankreich an drei ungeheuren Fehlern krankt: an dem Indifferentismus, an der Unwissenheit in allen militärischen Dingen, an den Parteien, welche an Frankreich nagen und nagen werden. Die Panik ist in der französischen Armee ausgebrochen, alle Chefs rufen ihren Soldaten zu: „Rette sich wer kann!" Das ist der nationale Indifferentismus. Man denkt nur an sich, die nationale Einheit ist dahin. Unsere Chefs verbringen ihr Leben an der Tafel, im Café, am Billard, beim Spiel, sie denken nur daran zu paradiren, sie geben sich mit Nichtigkeiten ab; andere entwürdigen sich noch mehr, und den Händen solcher Leute hat man uns überliefert! Vom kleinsten Lieutenant bis zum General giebt es nur Unwissende und Dummköpfe. Alle die, welchen ein Gefühl der Pflicht innewohnt, stoßen Seufzer der Verzweiflung aus. Was sind die Franzosen von ehedem nun geworden? Sie sind todt. Je mehr ein Volk sich bereichert, desto weniger hat eine Monarchie Bestand. Es giebt keine Unterwürfigkeit mehr, keine Disziplin, und ohne Disziplin giebt es keine Armee. Alle Welt verlangt den Frieden — was wird man thun, was wird werden? Wir werden uns unter den Ruinen von Frankreich vernichten, desselben Frankreichs, das durch den Luxus, den Hochmuth, die Eifersucht zu Grunde gegangen ist. Der Hochmuth des Soldaten macht, daß er sich mehr glaubt, als sein Chef ist. Wenn das Vertrauen dahin ist, ist die Zerrüttung, die Vernichtung da. Was wird man zum Frieden thun? Was wird die Zukunft bringen? Man wird sich vor Schande in die Verborgenheit zurückziehen, und dann werden die Parteien fortfahren uns zu verschlingen. Der Bürgerkrieg ist unvermeidlich; die Masse der Auflagen, der Requisitionen u. s. w. Wenn man Euch fragen wird, wie man mit Feiglingen, wie wir sie haben, siegen kann, so sagt ihnen folgendes: man müßte hinter die Armee eine Reihe von Mitrailleusen aufstellen und den Soldaten sagen: „Soldaten siegen oder sterben! Ihr müßt siegen oder ich richte die Mitrailleusen auf Euch. Vorwärts!" Wir haben während dieses Feldzugs 400,000 Menschen verloren, wir haben nicht einen Sieg gewonnen. Wenn man sie alle auf einmal geopfert hätte, würden wir einen glänzenden Sieg davongetragen haben, die Einigkeit erzeugt die Stärke — Frankreich hört auf zu existiren. Wir sind ein Volk, das alt geworden ist. Wir erleiden das Loos einer großen Nation. Was ist aus den Griechen, den Persern, den Römern, den Mauren, den Türken geworden? Sie sind alle große Nationen gewesen, was sind sie nun? Elende Trümmer, Spielzeuge der anderen Nationen! Solchergestalt ist unsere Bestimmung. Wir sind schon eines dieser alt gewordenen Völker. Wir sind im Verfall begriffen. Diesmal geben wir einen Fetzen hin, ein anderes Mal einen andern, bald wird nichts mehr übrig bleiben. Das ist das Schicksal aller Völker, welche in der Geschichte etwas bedeutet haben. Und wem wird man die Verantwortung dafür zuschreiben? Seinem Nachbar? O gewiß, man wird nicht einmal den Muth haben zu gestehen, daß wir selbst Schuld daran sind. Wir rollen mit furchtbarer Schnelligkeit dem Abgrund entgegen. Es fehlt in Frankreich die strenge Zucht, der Ursprung und die Quelle aller Tugenden; unsere Niederlagen sind nur die Folgen unserer sozialen Zuchtlosigkeit, wie sie in Frankreich besteht und mit jedem Tag größer wird."

London, 27. Dezember. Zu den sogenannten Aktenstücken, welche in neuester Zeit von den Anhängern des gefallenen Kaiserreiches in Massen veröffentlicht werden, hat Drouyn de Lhuys einen neuen Beitrag geliefert in Form eines vom 5. April 1869 datirten und angeblich damals dem Kaiser überreichten Memorandums bez. der Unabhängigkeit Belgiens. Das Memorandum, welches offenbar bestimmt ist, den Verfasser von aller Mitschuld an Angriffsgelüsten auf Belgien rein zu waschen, sucht aus Rücksichten der hohen Politik in der Gegenwart wie mit historischen Argumenten, welche aus den Beziehungen Napoleons I. zu Deutschland abgeleitet werden, den Nachweis zu führen, daß der Besitz Belgiens für Frankreich eher schädlich als nützlich sein würde. Einer der Hauptgründe, welche das Memorandum betont, ist die Erwägung, daß, falls Frankreich Hand an Belgien legen würde, Preußen unbedingt sich Hollands bemächtigen werde. Ueberhaupt wird hervorgehoben, daß es ein Hauptstreben der alten napoleonischen Politik gewesen sei und daß auch die Politik des Kaiserreichs darauf abzielen müsse, den Machtzuwachs Preußens zu verhindern.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 2. Januar.

— Am hiesigen Archiv ist der Vorstand desselben Hr. Dr. Schuchard zum Königlichen Staats-Archivar, der bisherige Assistent Herr v. Lekszycki zum Archiv-Sekretär ernannt worden.

— Reservelieutenant Bock im 47. Inf.-Regt. (Inhaber der bekannten berliner B. Behr's Buchhandlung) ist für besondere Bravour beim Vorpostendienst mit dem eisernen Kreuz dekorirt worden.

Er **Grätz**, 29. Dezbr. [Feuer.] Heute Nacht gegen 2 Uhr brannte die Ledermannsche Gerberei. Da vollständige Windstille herrschte und der am 27. massenhaft gefallene Schnee dem Weiterumsichgreifen des Elements im Wege stand, so gelang es den zur Hilfe herbeigeeilten Leuten in kurzer Zeit des Feuers Herr zu werden und es auf den Entstehungspunkt zu beschränken. Nur einige auf dem Bodenraume befindliche Felle wurden ein Raub der Flammen; die in den unteren Räumen befindlichen Felle im Werthe von 700 Thlr. wurden gerettet. Der ganze Schaden beläuft sich ungefähr auf 300 Thlr. Hr. Ledermann ist versichert.

Staats- und Volkswirthschaft.

Braunschweig, 31. Dezbr. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der 20-Thlr.-Loose fiel der Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf Nr. 14 der Serie 9752; 5000 Thlr. auf Nr. 29 der Serie 4220; 2000 Thlr. auf Nr. 48 der Serie 4902.

Karlsruhe, 31. Dezbr. Bei der gestern stattgehabten Prämienziehung der 35-Gulden-Loose gewannen je 1000 Gulden die Nummern: 37, 49, 39,595, 249,884, 286,286, 293,388, 293,399, 298,086, 335,841, 335,843.

Vermischtes.

* **Hamburg**, 28. Dez. Auf dem hiesigen berliner Bahnhof ereignete sich beim Abgange des Schnellzuges nach Berlin ein komischer Zwischenfall. Kurz vor dem Abgange des Zuges fand sich eine „Dame", in wenn auch nicht eleganter, so doch guter Toilette ein, die zunächst abgewiesen werden mußte, weil sie kein Fahrbillet besaß. Die auf dem Perron anwesenden Personen sagten sofort, in Rücksicht der ungewöhnlichen Größe, des Benehmens und festen Auftretens der Dame: „Das ist doch im Leben keine Dame." Wiederum erschien die in ihrem Geschlechte Angezweifelte mit einem Billet und stieg in ein Coupé ein, wo sie sich in die Ecke drückte. Die Polizei wurde aufmerksam, mochte indeß doch nicht ohne Weiteres einschreiten, kurz die Steuerbehörde, die zur Revision verdächtiger Zollkontravenientinnen eine Frauenperson angestellt hatte, wurde Behufs der zollamtlichen Kontrole bei jener Dame requirirt und wie nun diese sah, daß zu einer Untersuchung geschritten werden sollte, entpuppte „Sie" sich als ein „Er" und zwar als französischer gefangener Offizier, der mit Hinterlassung seines Ehrenworts der Heimath zueilen wollte. Die Polizei führte den Flüchtling dem Kommandanten zu.

* **Die Bezwingung von Paris durch Hunger** wäre keine neue Erscheinung in der Geschichte. „Als König Heinrich IV. im Jahre 1590 vor Paris lag", schreibt de Thou in seiner Geschichte, 11. Band, S. 175, „war die Bestürzung dieser Stadt aufs Aeußerste gestiegen. Der Mangel an Lebensmitteln hatte nicht allein die Einwohner, sondern auch die Hilfstruppen so geschwächt, daß sie nicht mehr im Stande waren, sich zu vertheidigen. Man wußte in Paris nicht mehr, was Fleisch war, und die Armee konnte sich nur noch von Blättern oder Wurzeln ernähren, die sie zwischen den Steinen herausgrub. Auf den öffentlichen Plätzen und den Straßenecken standen Kessel, in denen das einzige Nahrungsmittel, Hafergrütze, gekocht wurde. Die furchtbarsten Krankheiten brachen aus. In drei Monaten starben über 12 000 Menschen. Die Straßen tönten wieder von dem Röcheln der Sterbenden und den Seufzern der Verhungernden. Brod gab es aber gar nicht mehr. Alle Hunde wurden aufgefangen und gegessen, was besonders die Deutschen, welche man als Thürhüter zu halten pflegte — ein von Natur wildes Volk (gens naturrellement feroces) — thaten. Eltern fraßen ihre Kinder (das scheinen die weniger wilden Franzosen gewesen zu sein. Chacun à son gout!), und endlich wurde auf den Rath des spanischen Gesandten Brod aus den zermahlenen Gebeinen und Schädeln der Todten gebacken, was aber bald wieder aufgegeben werden mußte, da die Leute, welche davon gegessen hatten, elendiglich starben."

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 2 Januar.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbes. v. Swiecicki a. Gorzewo v. Nehring a. Sokolnik, die Gutsbes. Heickerodt a. Plawce, Schwabe a. Lowencin, Bollmann a. Kl.-Guttowy, Agronom Jacobi a. Jankowo, Kaufm. Sieroszewski a. Königsberg, Feldwebel Hahn a. Berlin.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufl. Zadek a. Breslau, Bolecy a. Elberfeld, Berliner a. Breslau, die Rittergbs. v. Bronikowski a. Bolgcin, v. Gajewski a. Wollstein, Durchl. Fürst Sulkowski a. Schloß Reisen, kais. Kammersänger Völker a. Wien, Kapitän Clair a. Görlitz, Direktor Reichelm a. Frankfurt a. O., Rentiere Frau Baronin v. Zehr a. Dresden, Landrath v. Richthofen a. Neutomysl, Kaufm. Thümmler a. Dresden, Senator Römer a. Hildesheim.

Neueste Depeschen.

Wien, 2. Januar. Die „Montagsrevue" meldet: Der Zusammentritt der Konferenz ist um einige Tage verschoben, weil es bei der Schwierigkeit der Kommunikation mit der französischen Regierung, nicht möglich gewesen, Jules Favre in Paris rechtzeitig zu verständigen, daß der preußische Geleitschein bewilligt sei.

Börsen-Telegramme.

Newyork, den 29. Dezember. Goldagio 10¾, 1882. Bonds 107⅞.

Berlin, den 31. Dezember 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 30.			Not. v. 30.
Weizen fest,			Kündig. für Roggen	50	100
Dezbr.	76	76	Kündig. für Spiritus	—	—
April-Mai	77¼	77			
Roggen still,			Fondsbörse fest.		
Dez.-Jan.	52½	52¼	Bundesanleihe	96	96
Jan.-Febr.	52½	52¼	Märk.-Pos. St.-Aktien	35	35¼
April-Mai p. 1000 Kil.	54	54	Pr. Staatsschuldscheine	78¼	78¼
Rüböl fest,			Pos. neue 4% Pfandbr.	82⅜	82¼
Dezbr.	$14\frac{1}{12}$	$14\frac{1}{12}$	Posener Rentenbriefe	83¾	83¾
April-Mai pr. 100 Kil.	29. 5	29. 2	Franzosen	203	204¾
Spiritus behauptet,			Lombarden	98¼	97½
Dezbr.-Jan. 10,000 L.	17. —	17. 2	1860er Loose	75⅜	75⅛
April-Mai	17. 15	17. 16	Italiener	53⅞	53¾
Mai-Juni	17. 20	17. 20	Amerikaner	95	94⅞
Hafer,			Türken	41¾	41¼
Dezbr. p. 1000 Kilg.	27¾	27⅞	7½-proz. Rumänier	52	51¾
Kanalliste für Roggen	—	—	Poln. Liquid.-Pfandbr.	56	55⅝
Kanalliste für Spiritus	—	—	Russische Banknoten	76⅝	76⅝

Stettin, den 31. Dezember 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 30.			Not. v. 30.
Weizen fest,			Rüböl fest, loko	—	—
Dezember	80½	80½	Dez.-Jan.	15	15
April-Mai	78	77½	April-Mai	14⅝	13¾
			Mai-Juni	29⅛	29¼
Roggen fest,			Spiritus unver., loko	16⅙	16⅙
Dez.-Jan.	53¾	53½	Dez.-Jan.	$16\frac{5}{12}$	$16\frac{5}{12}$
Jan.-Febr.	53¾	53½	April-Mai	17⅙	$17\frac{1}{12}$
April-Mai	54¼	54	Mai-Juni	$17\frac{5}{12}$	17⅓
Erbsen	—	—	Petroleum loko	—	—

Breslau, 31. Dezember. Fonds-Börse. Nach Abwicklung des Ultimo machte sich nach allen Richtungen eine feste Stimmung geltend, da man nach dem Beginn des Bombardements baldigst entscheidender Ereignissen entgegensieht. Pr. Januar österreich. Kreditaktien 133 bez., Lombarden 97¾ bez. u. Gd., Galizier 97½-¾ bez. Rumänier durch Gerüchte über spätere Einlösung der Zinskupons Seitens der rumänischen Regierung animirt und bis 52 pCt. bezahlt. Prämien ohne Verkehr, nur für Rumänier zeigten sich a 55/2 Käufer. Der Schluß der Börse war auf höhere Wiener Privatnotirungen fest.

[Schlußkurse.] Oesterreich. Loose 1860 75 B. Minerva —. Schlesische Bank 116¼ B. do. 2. Emission 114 bz. Oesterreichische Kredit-Bankaktien 182½-32¾ bz. Oberschl. Prioritäten 73½ B. do. do. 81½ B. do. Lit. F. 88¼ etw. bz. do. Lit. G. 87⅜ G. do. Lit. H. 87⅜ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 77½-78¼ bz. do. St.-Prioritäten 92¼ G. Bresl.-Schweidn.-Freib. 108⅜ bz. do. neue 98½ B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 173¼ bz. u. G. Lit. B. 157 G. Amerikaner 94⅞ bz. Italienische Anleihe 53½ G.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 31. Dezbr., Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Schneeluft. Weizen leblos, hiesiger loko 8, 10, fremder loko 8, pr. März 7, 29, pr. Mai 8, 2. Roggen still, loko 6, 15, pr. März 5, 27, pr. Mai 5, 29. Hafer loko 5⅞. Rüböl fest, loko 17, pr. Mai $15\frac{13}{20}$, pr. Oktobr 14½, Spiritus loko 21¼.

Breslau, 31. Dezember, Nachmittags. Spiritus 8000 Tr. $14\frac{5}{12}$. Weizen pr. Dezbr. 72. Roggen pr. Dezember-Januar 48¼, pr. Januar-Februar 48, pr. April-Mai 51. Rüböl loko 14⅛, pr. Dezember 14⅛, pr. April-Mai 14¼. Zink 5⅙.

Bremen, 31. Dezember. Petroleum steigend, Standard white loko 6½ a $6\frac{13}{24}$.

Das Schiff „Isabella" ist mit 4757 Barrels Petroleum bei Helgoland gestrandet.

Hamburg, 31. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loko und auf Termine und Roggen fest, Roggen loko unverändert. Weizen pr. Dezember 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 157 B., 156 G., pr. Dezember-Januar 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 157 B., 156 G., pr. April-Mai 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 163 B., 162 G. Roggen pr. Dezbr. 110½ B., 109½ G., pr. Dezember-Januar 110½ B., 109½ G., pr. April-Mai 114 B., 113 G. Hafer fest. Gerste still. Rüböl ruhig, loko 31½, pr. Mai 31½. Spiritus geschäftslos, loko 20, pr. Dezember-Januar 20¼, pr. April-Mai 20⅞. Kaffee fest. Petroleum fest, Standard white loko 14½ B., 14⅛ G., pr. Januar 14⅛ G., pr. Januar-März 13¾ G. — Wetter: Schön und kalt.

Liverpool, 30. Dezember, Nachmittags. (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Matt.

Middling Orleans 8⅜, middling amerikanische 8⅛, fair Dhollerah 6⅜, middling fair Dhollerah 6, good middling Dhollerah 5¼, fair Bengal 6, New fair Domra 6¼, good fair Domra 6⅝, Pernam 8⅞, Smyrna 6⅞, Egyptische 8⅞.

Manchester, 30. Dezember, Nachmittags (Bericht von Julius Lesser & Co.) 12r Water Armitage 9¾, 12r Water Taylor 11, 20r Water Nicholls 12, 30r Water Gidlow 13⅜, 30r Water Clayton 13½, 40r Mule Mayoll 12⅛, 40r Medio Wilkinson 13½, 36r Warpcops Qualität Rowland 13, 40r Double Weston 14¼, 60r do. do. 16½, Printers $^{16}/_{16}$ $^{34}/_{50}$ 8½pfd. 127½. Preise fest und behauptet.

Amsterdam, 31. Dezember, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt (Schlußbericht). Roggen pr. Mai 207½. — Frostwetter.

Antwerpen, 31. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt. Weizen fest, englischer 33. Roggen ruhig, Odessaer 21½. Hafer steigend, Petersburger 21½. Gerste flau, Donau 20. Petroleum-Markt. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 50½ bz., 51 B., pr. Januar 51 B., pr. Februar 49½ B. Ruhig.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
31 Dezbr.	Nachm. 2	28" 3''' 24	— 13°2	O 2	ganz heiter. St.
31. „	Abnds. 10	28" 3''' 83	— 16°4	O 0-1	ganz heiter. St.
1 Januar	Morgs. 6	28" 4''' 00	— 19°0	O 0-1	heiter. St.
1. „	Nachm. 2	28" 3''' 81	— 13°4	O 1	heiter. St., Ci-st.
1. „	Abnds. 10	28" 3''' 46	— 15°2	O 2	heiter. Ci-st.
2. „	Morgs. 6	28" 2''' 92	— 14°7	O 1-2	heiter. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 31. Dezbr. 1870 Vormittags 8 Uhr, 4 Fuß 11 Zoll.
„ „ 1. Januar 1871, „ „ „ 4 „ 10 „
„ „ 2. „ „ „ „ „ 4 „ 10 „

Märkisch-Posener Eisenbahn.

Ankunft.		Abgang.	
Gemischter Zug Morgens	7 Uhr 49 Min.	Gemischter Zug Morgens	8 Uhr 4[illegible] Min
Personen Zug Nachmittags	3 - — -	Personen Zug Vormittags	11 - 2[illegible] -
Gemischter Zug Abends	10 - 14 -	Gemischter Zug Nachmitt.	3 - [illegible] -

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 30. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Geschäftslos. Neue Schatzanweisungen 97. Bundesanleihe 96¼, bayerische Militär-Anleihe 95½, bayerische Eisenbahn-Anleihe 95½.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 94¼. Türken —. Oesterr. Kreditaktien 233. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 360½. 1860er Loose 75½. 1864er Loose 107½. Lombarden 170½. Kansas —. Rockford 64. Georgia —. Südmissouri 64½.

Frankfurt a. M., 31. Dezbr., Abends. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner $94\frac{3}{16}$, Kreditaktien 234½, Staatsbahn 360½, Lombarden 171. Geschäftslos.

Wien, 31. Dezember. (Schlußkurse.) Matt.

Silber-Rente 65, 40, Kreditaktien 246, 30, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 378, 50, Galizier 238, 25, London 124, 25, Böhmische Westbahn 241, 00, Kreditloose 161, 80, 1860er Loose 92, 40, Lomb. Eisenb. 180, 00, 1864er Loose 114 25, Napoleonsd'or 9, 96½.

Wien, 31. Dezbr., Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 246, 00, Staatsbahn 378, 50, 1860er Loose 92, 40, 1864er Loose 114, 25, Galizier 238, 25, Lombarden 180, 00, Napoleons 9, 96½. Still.

London, 31. Dezember, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols $91\frac{11}{16}$. Italienische 5proz. Rente 55½. Lombarden 14⅜ a 14⅝. Türkische Anleihe de 1865 43⅞. 6proz. Verein. St. pr. 1882 89¼.

Newyork, 29. Dezbr., Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 10¾, niedrigste 10⅝. Wechsel auf London in Gold 109, Goldagio 10¾, Bonds de 1882 107⅞, do. de 1885 107⅝, do. de 1865 110½, do. de 1904 106½, Eriebahn 23¼, Illinois 134, Baumwolle 15⅝, Mehl 6 D. 20 C. a 6 D. 40 C. Raff. Petroleum in Newyork 23¼, do. do. Philadelphia 22¼, Havannazucker Nr. 12 10¾.

Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 8¼, do. für Baumwolle (pr. Pfd.) $\frac{5}{16}$.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.